

See- und Flussuferplanung am Beispiel der Stadt Bern = Aménagement des rives des lacs et des rivières à l'instar de la ville de Berne = Lake and river bank planning taking the example of the City of Berne

Autor(en): **Huber, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **28 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

See- und Flussuferplanung am Beispiel der Stadt Bern

Kurt Huber, Landschaftsarchitekt BSLA
Bernhard Kuratli,
Stadtgärtnerei Bern

Mit dem See- und Flussufergesetz von 1982 wurde im Kanton Bern die Voraussetzung für eine aktive See- und Flussuferplanung geschaffen. Der vorliegende Beitrag orientiert über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten nach knapp sechsjähriger Planungstätigkeit.

Ausgangslage

1980 wurde von der Sozialdemokratischen Partei eine «Initiative für freie See- und Flussufer» eingereicht. Die Initiative verlangte die Zugänglichkeit der Ufer, Einrichtungen für Erholung und Sport in Ufernähe sowie Massnahmen zur Erhaltung beziehungsweise Wiederherstellung der Ufer und die Sicherstellung der finanziellen Mittel.

1982 wurde die Initiative vom Berner Volk angenommen und mit sofortiger Wirkung bis zum Erlass geeigneter Vorschriften eine 50 m breite Uferbauverbotszone rechtskräftig. Für die Stadt Bern umfasst der Wirkungsbereich die Aare und den Wohlensee innerhalb des Gemeindegebietes.

Arbeitsschritte

1983 erarbeitete die Stadtgärtnerei die Grundlage für den städtischen Richtplanentwurf.

1984 erstellte das Stadtplanungsamt daraus den städtischen Richtplan, der im folgenden Jahr in den regionalen Richtplan aufgenommen wurde, für den der «Verein für die Zusammenarbeit in der Region Bern» verantwortlich zeichnete.

1986 genehmigte der Regierungsrat den entsprechenden kantonalen Richtplan, der damit verwaltungsanweisende Wirkung erhielt und Grundlage für die Weiterbearbeitung bildete. Gleichzeitig erteilte der Gemeinderat dem Stadtplanungsamt den Auftrag, die Uferschutzpläne zu erstellen, und beauftragte die Stadtgärtnerei mit der Projektierung der einzelnen Uferabschnitte. Zusätzlich erhielten die Stadtgärtnerei und das Tiefbauamt den Auftrag, das Realisierungsprogramm auszuarbeiten.

1987 gelangten die ersten zehn durch das Stadtplanungsamt erarbeiteten Uferschutzpläne in die Mitwirkung und Auflage, die teilweise noch durch den Berner Stadtrat (Parlament) bzw. durch

Aménagement des rives des lacs et des rivières à l'instar de la ville de Berne

Kurt Huber, architecte-paysagiste FSAP
Bernhard Kuratli,
Service des parcs et promenades de
la ville de Berne

Dans le canton de Berne, la Loi sur les rives des lacs et des rivières de 1982 créa les conditions pour un aménagement actif des régions riveraines. Le présent article fait le point sur l'état actuel des travaux après tout juste six ans de travail de planification.

Situation

1980 le Parti socialiste dépose une «Initiative pour des rives de lacs et de rivières libres». L'initiative demande l'accessibilité des rives, des installations de détente et de sport à proximité des rives, ainsi que des mesures de protection, c'est-à-dire de réaménagement des rives et la garantie des moyens financiers.

1982 le peuple bernois adopte l'initiative et, avec effet immédiat, une interdiction de construire sur une zone de 50 m de largeur le long des rives est promulguée. Pour la ville de Berne, la zone d'action comprend l'Aare et le Wohlensee sis sur le territoire de la commune.

Étapes

1983 les Etablissements horticoles de Berne élaborant un projet de plan directeur pour la commune.

1984 le Service d'urbanisme établit sur la base de ce projet le plan directeur communal, intégré dans les années suivantes au plan directeur régional, dont l'«Association pour la collaboration dans la région de Berne» signe comme responsable.

1986 le Conseil d'Etat approuve le plan directeur cantonal correspondant, qui prend ainsi effet administratif et constitue la base pour continuer le travail. En même temps, le Conseil municipal mandate le Service d'urbanisme d'établir les plans de protection des rives et charge les Etablissements horticoles du projet pour les différentes sections de rive. En outre, les Etablissements horticoles et le Service des ponts et chaussées sont chargés d'élaborer le programme de réalisation.

1987 les 10 premiers plans de protection des rives élaborés par le Service d'urbanisme entrent dans la procédure de coopération et l'obligation; ils doivent en partie encore être approuvés

Lake and river bank planning taking the example of the City of Berne

Kurt Huber, landscape architect BSLA
Bernhard Kuratli
Parcs and Recreation Department
of the city of Berne

With the passing of the lake and river bank law by the parliament of the Canton of Berne in 1982, the prerequisites were created for active planning for lake and river banks. This present article describes the present state of work after just six years of planning activity.

Initial situation

In 1980, an "Initiative for free lake and river banks" was submitted to the cantonal authorities by the Social Democratic Party. The initiative demanded that the banks of lakes and rivers should be made accessible to everyone, that facilities should be provided for recreation and sport in the vicinity of the banks, as well as that measures should be adopted for the care and possible restoration of the banks, and that the necessary funds should be made available.

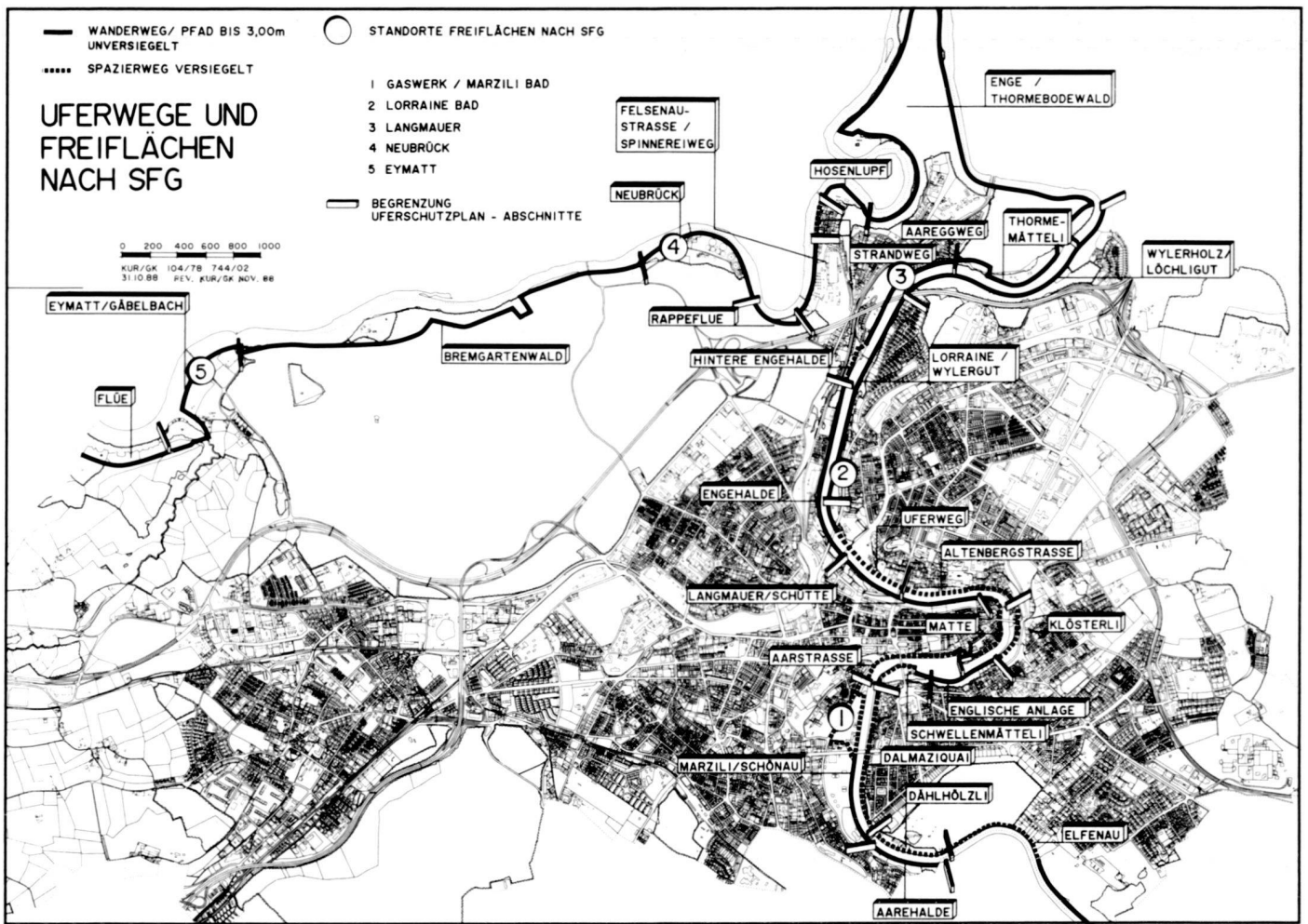
In 1982, the initiative was accepted by the Berne voters in a referendum and, pending the promulgation of the necessary regulations, a ban on any construction in a 50 m wide bank zone came into immediate effect. In the case of the City of Berne, the areas involved are the banks of the Aare and of Lake Wohlensee within the city boundaries.

Working stages

In 1983, the city gardens department prepared the basis for the municipal draft outline plan.

In 1984, the city planning department prepared the municipal outline plan on the basis of this. The following year, the municipal plan was then incorporated in the regional outline plan prepared under the auspices of the "Association for collaboration in the Berne region".

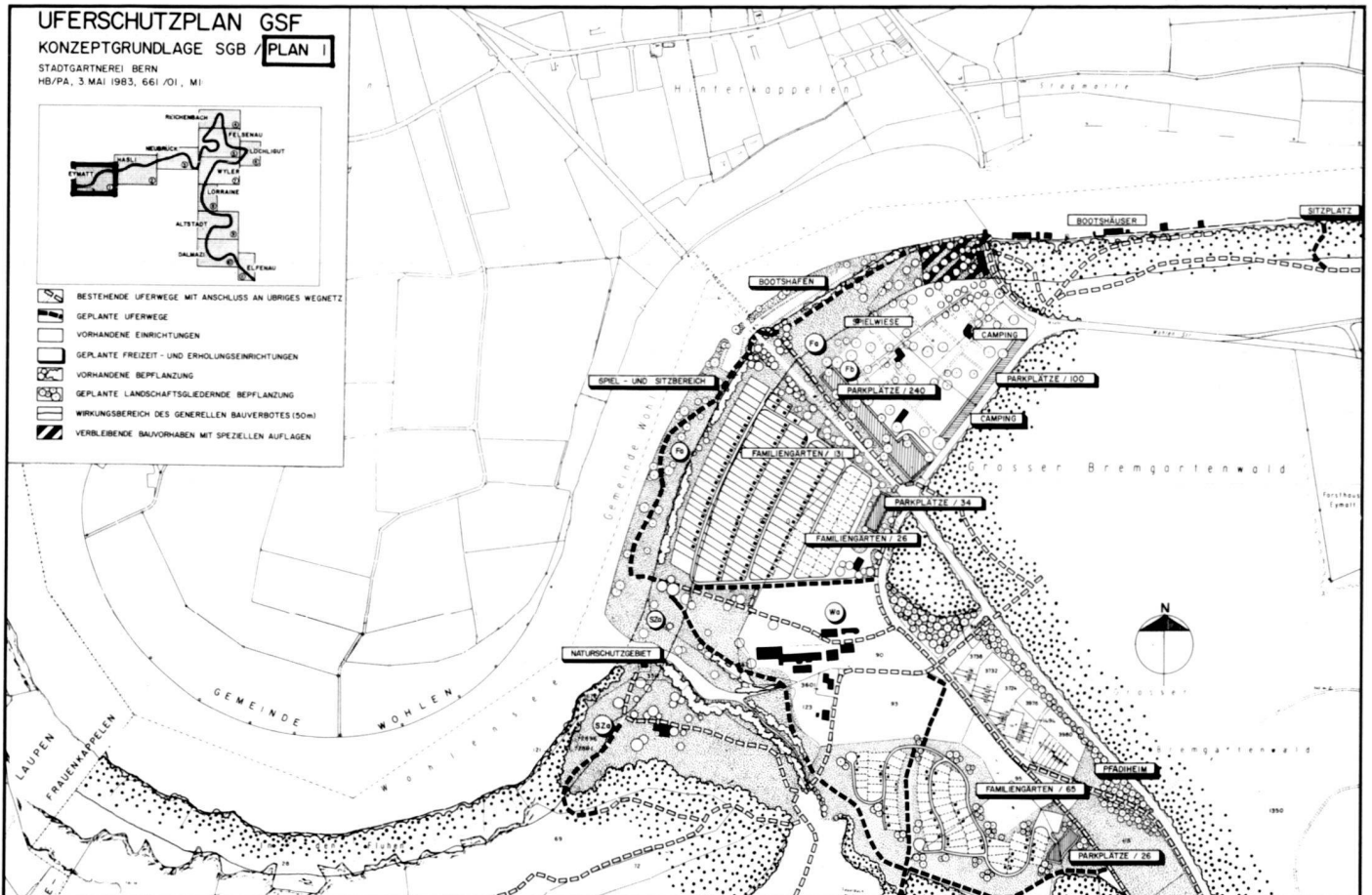
In 1986, the Executive Council approved the corresponding cantonal outline plan which then became effective for the issue of directives to the administrative authorities and formed the basis for further procedures. At the same time, the city council instructed the city planning department to produce bank protection plans, and commissioned the gardens department to plan individual sections of banks. In addition, the gardens department and the construction department were



Übersichtsplan «Uferwege und Freiflächen» mit Bearbeitungsgrenze der einzelnen Uferabschnitte.

Plan d'ensemble des «chemins des rives et des espaces libres» avec limite pour les travaux des différents secteurs de rives.

General map showing riverside footpaths and open spaces with the boundaries between the individual river bank sections.



Beispiel eines Konzeptplanes als Basis für den städtischen Richtplanentwurf.

Exemple de conception d'un plan devant servir de base à un projet de plan directeur d'urbanisme.

Example of a concept plan as the basis for a municipal draft outline plan.

den Regierungsrat des Kantons genehmigt werden müssen. Mit den Uferschutzplänen sind Uferschutzzonen im unüberbauten Gebiet und Baubeschränkungen im überbauten Gebiet festgelegt. Die Erstellung eines durchgehenden Uferweges, Freiflächen für Erholung und Sport, die Erhaltung beziehungsweise Wiederherstellung naturnaher Uferlandschaften sind grundeigentümergebunden bestimmt.

1988 wurde die Arbeit für die restlichen 18 Uferschutzpläne an die Hand genommen, die voraussichtlich bis 1991 genehmigt werden können.

1989 kann die Stadtgärtnerei die Projektierung der wichtigsten Uferabschnitte abschliessen und dem Stadtrat etappenweise, je nach Bearbeitungsstand, die einzelnen Kreditvorlagen unterbreiten.

Bearbeitungsumfang

Für die Bearbeitung der Uferschutzpläne und die entsprechenden Projekte wurde eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe gebildet. Aufgaben und Verantwortung wurden in einem «Bearbeitungsschema» festgelegt. Zur Bearbeitung der Projekte wurde ein technischer Bericht «Rahmenbedingungen und Vorgaben für die Projektierung» erarbeitet. Dieser enthält unter anderem Festlegungen betreffend Wegbreiten, Belagswahl, Ufergestaltungen und Verbauungsarten. Von den 28 Uferschutzplänen mussten nur 14 als Projekte bearbeitet werden, weil die andere Hälfte der Pläne, das heisst die heutige Situation dieser Uferabschnitte, dem See- und Flussufergesetz bereits entspricht. Für diese Pläne beantragt die Stadt Bern die sogenannte Anerkennung, dies bedeutet, dass die Zonenvorschriften in diesen Gebieten genügen und die provisorisch verfügte 50 m breite Bauverbotszone aufgehoben werden kann. Von den 14 Projekten wurden fünf Gesamtprojekte durch Landschaftsarchitektur- bzw. Ingenieurbüros bearbeitet, neun Einzelpro-

par le Conseil municipal (Parlement), c'est-à-dire le Conseil d'Etat. Les plans de protection des rives définissent des zones de protection des rives dans les régions non urbanisées et des restrictions de construction dans les zones bâties. L'aménagement d'un chemin de rive continu, d'espaces libres pour la détente et le sport, la protection, c'est-à-dire le réaménagement de paysages de rive naturels sont fixés et rendus obligatoires pour les propriétaires fonciers.

1988 est prise en main la réalisation des 18 plans de protection des rives restants, qui seront probablement approuvés d'ici à 1991.

1989 les Etablissements horticoles achèvent les projets des principales sections de rive et soumettent par étapes, suivant l'état du travail, les différentes demandes de crédit au Conseil municipal.

Ampleur du travail

Pour l'étude des plans de protection des rives et la réalisation des projets y relatifs, on forma un groupe de travail interne. Tâches et responsabilités furent définies dans un «schéma d'étude». Un rapport technique «Conditions et situation de base du projet» fut élaboré. Y sont caractérisés, entre autres, la largeur des chemins, le choix des revêtements, les aménagements et les types de défenses de rive. Sur les 28 plans de protection des rives à élaborer, 14 seulement devaient l'être en tant que projets, parce que l'autre moitié des plans, c'est-à-dire la situation actuelle des sections de rive concernées, est déjà conforme à la Loi sur les rives des lacs et des rivières. Pour ces plans-là, la ville de Berne demande ladite reconnaissance, ce qui veut dire que les prescriptions dans ces régions suffisent et que l'interdiction de construire sur une zone de 50 m de largeur provisoirement arrêtée peut être annulée. Sur les 14 projets, 5 projets d'ensemble ont été effectués par des bureaux de pay-

directed to prepare the requisite implementation programme.

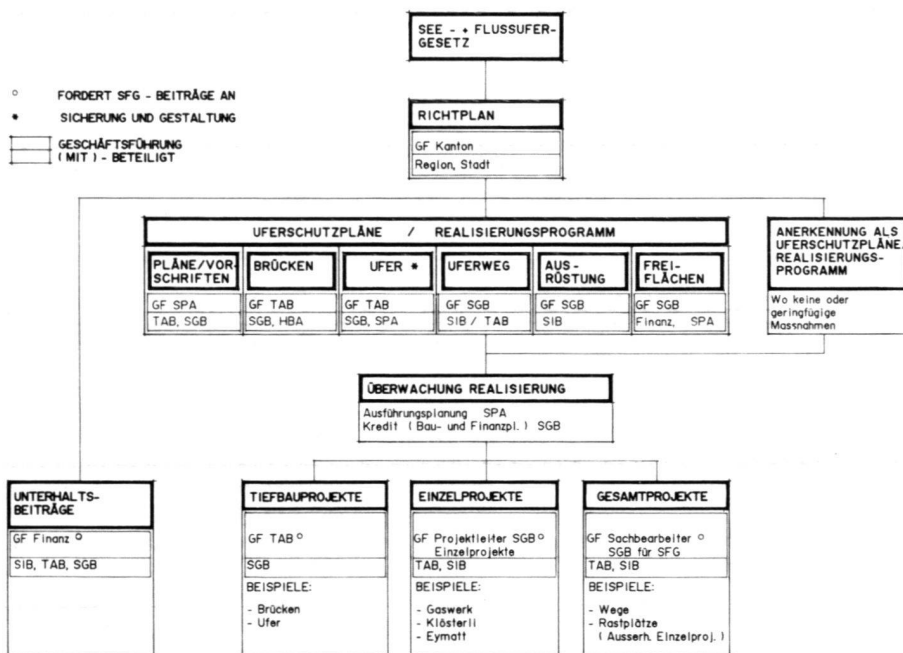
In 1987, the first 10 bank protection plans prepared by the city planning department came up for discussion, having in part still to be approved by the Berne city council and by the cantonal executive council. The bank protection plans stipulate the bank protection zones in non-built-up areas, and building restrictions in built-up areas. The provision of a continuous footpath along the bank, open spaces for recreation and sport, the conservation or restoration of almost natural bank landscapes are stipulated in binding form for the property owners concerned.

In 1988, work began on the remaining 18 bank protection plans which will probably have been approved by 1991.

In 1989, the city gardens department will complete the planning of the most important sections of bank and submit the individual projects to the city council in stages, depending on the state of completion, for the voting of funds.

Amount of preparation involved

An internal administrative group was set up to process the bank protection plans and the corresponding projects. The tasks and responsibility involved were defined in a "Processing diagram". A technical report entitled "Outline conditions and requirements for planning" was prepared for the processing of projects. This contains, among other things, stipulations with respect to path widths, choice of surfacing material, bank design and types of structural works. Of the 28 bank protection plans, only 14 had to be processed as projects, because the other half of the plans, that is to say the present situation of those sections of banks, already comply with the requirements of the lake and river bank law. The City of Berne is applying for the so-called "recognition procedure" for these plans. This means that the zoning



Übersicht Bearbeitungsschema

Aperçu du schéma de répartition du travail

General procedure diagram

- GF: Geschäftsführende Amtsstelle
- SPA: Stadtplanungsamt
- TAB: Tiefbauamt
- SGB: Stadtgärtnerei
- HAB: Hochbauamt
- SJB: Strasseninspektorat
- Finanz: Finanzdirektion



jekte durch die Stadtgärtnerei selber. Aufgrund des Realisierungsprogrammes sind Kosten von rund 14 Millionen zu erwarten. Davon werden die dem See- und Flussufergesetz entsprechenden Projektinhalte vom Kanton mit 42% subventioniert, und es werden jährliche Unterhaltsbeiträge geleistet.

Schlussfolgerungen

Mit dem See- und Flussufergesetz kann rund ein Viertel der gemäss Grünplanung in der Stadt neu zu schaffenden Freiflächen realisiert werden, sofern die notwendigen Kredite bewilligt werden. Verwaltungsmässig gab es langwierige Verhandlungen zu den Themen Uferzuganglichkeit/Uferschutz, Hochwasserschutz/Lebendverbau, Anerkennung bestehender Planungen/ Uferschutz-Planpflicht, Erstellungskostenbeitrag/Unterhaltsbeitragspflicht und über die Regulierungsdichte der Uferschutzpläne. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass aufgrund des gegenwärtigen Standes der Arbeiten die positiven Aspekte dieser Planung bei weitem überwiegen. Allerdings mussten auf kantonaler und städtischer Ebene erst vielseitige Erfahrungen gesammelt und nicht alltägliche zeitraubende Grundsatzdiskussionen geführt werden.

sagistes, c'est-à-dire d'ingénieurs et 9 projets individuels par les Etablissements horticoles. Sur la base du programme de réalisation, on doit s'attendre à des coûts de l'ordre de près de 14 millions. Les subventions du canton pour les projets dont le contenu est conforme à la Loi sur les rives des lacs et des rivières sont de 42%. Il verse en outre des contributions annuelles d'entretien.

Conclusions

La Loi sur les rives des lacs et des rivières permet de réaliser près du quart des espaces libres à créer en ville en vertu de l'aménagement des espaces verts. Ceci pour autant que les crédits nécessaires soient accordés. Sur le plan administratif interne, les thèmes: accessibilité des rives, protection des rives, protection contre les hautes eaux, stabilisation végétale, reconnaissance des plans existants, obligation de plan, contributions aux frais de réalisation, contribution à l'obligation d'entretien et densité de la réglementation pour les plans de protection des rives ont fait l'objet de laborieuses négociations. En résumé, il peut être retenu que, suivant l'état actuel des travaux, les aspects positifs de cette étude prédominent largement. Il est vrai que sur le plan cantonal et communal, il a fallu d'abord faire de multiples expériences et mener des discussions de principe de longue haleine et sortant de l'ordinaire.

regulations suffice in these areas, and that the interim ban on construction in a 50 m wide zone can be cancelled. Of the 14 projects, 5 overall projects were prepared by landscape architects' or engineers' offices, 9 individual projects were dealt with by the city gardens department itself. On the basis of the implementation programme, costs of some 14 million francs are to be expected. A 42% subsidy towards this is available from the canton on account of the project contents in accordance with the lake and river bank law, and annual maintenance grants are provided.

Conclusions

With the lake and river bank law, about one quarter of the open spaces to be newly created within the city in accordance with verdure planning requirements can be implemented, provided that the necessary funding is approved. Within the administration, protracted negotiations were conducted on the subjects of access to the banks, protection of the banks, flood protection, living lining structures, recognition of existing planning, bank protection planning obligation, contributions towards preparation costs, maintenance contribution obligation, and on the regulation density of the bank protection plans. Summing up, it may be observed that on the basis of the present state of work, the positive aspects of the planning predominate by far. Admittedly, at cantonal and municipal level, the varied experience acquired must first be collated and there should not be time-consuming discussions on matters of principle every day.